
**MITTEILUNGSBLATT DES VEREINS DER PASTORINEN UND PASTOREN
IN NORDELBIEN E. V.**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Zum Gedenken	2
Zum Geleit	3
Pfarramtskalender	4
Geschwisterliche Hilfe	5
Pastoren helfen Pastoren	6
Kirchenkreisvertretertag	7
Finanzen	8
Versicherungsformular	9 + 10
Bruderhilfe-Versicherungen	11
Jubiläum	11
Vereinsgeschichte	12
Rückblick in Bildern	14 + 15
Mitglieder	16
Deutscher Pfarrerinnen- u. Pfarrertag	17
Nordelbische Kollekte	20
Verband	21
Computer im Pfarramt	22
Software-Katalog	23 – 26
Lesermeinung	27
Terminkalender	27
Vereinsvorstand	28
Zur Beachtung	29
Beitrittserklärung	31 + 32

**Der VPPN gedenkt seiner im vergangenen Jahr
verstorbenen Mitglieder**

18. 01.	Propst i.R.	Wolfgang Prehn , Lübeck	91 Jahre
01. 03.	Pastor i.R.	Dr. Harring Cornils , Ratzeburg	94 Jahre
14. 03.	Pastor i.R.	Rudolf Meinhof , Bad Oldesloe	85 Jahre
29. 03.	Propst i.R.	Walter Pareigis , Meldorf	87 Jahre
06. 04.	Pastor i.R.	Helmut Krause , Ratzeburg	83 Jahre
21. 04.	Pastor i.R.	Ernst-Emil Fisch , Bäk	89 Jahre
11. 05.	Pastor i.R.	Walter Kersten , Hamburg	85 Jahre
15. 07.	Pastor i.R.	Gerhard Dosch , Hamburg	64 Jahre
30. 07.	OKR Pastor	Hans-Georg Starke , Westerrönfeld	58 Jahre
04. 08.	Pastorin i.R.	Magdalena Köngeter , Timmendorfer Strand	83 Jahre
30. 10.	Pastor i.R.	Hugo Hölzer , Enger	88 Jahre
07. 11.	Pastor i.R.	Paul Schwidurski , Kaufungen	93 Jahre

Liebe Schwestern und Brüder in der Ausbildung, im Amt und im Ruhestand,

mit der ersten Ausgabe des FORUM in 1997 wünsche ich Ihnen auch namens unseres Vereinsvorstandes ein gesegnetes neues Jahr und hoffe sehr, daß die nachfolgenden Berichte und Mitteilungen aus unserem Vereinsleben und darüber hinaus Ihre Beachtung und Ihr Interesse finden.

Als erstes möchte ich Ihnen besonders die neue, gemeinsam von unserem Verein und der Nordelbischen Pastorenvertretung initiierte Aktion „**NEK 2000 – PastorInnen-Förderungs-Beitrag**“ ans Herz legen. Sie ist als flankierende Maßnahme zu der seit 1982 laufenden und 1994 wieder aufgelebten Aktion „Pastoren helfen Pastoren“ gedacht. Warum sie so dringend notwendig ist, entnehmen Sie bitte dem Bericht unseres Vorstandsmitgliedes Andersen über die bisherigen Unterstützungsmaßnahmen und die derzeitige Finanzsituation unseres Fördervereins „**Pastoren helfen Pastoren**“. Pastorenverein und Pastorenvertretung wären dankbar, wenn ihrem gemeinsamen Aufruf viele Kolleginnen und Kollegen folgen und von der beigefügten Einverständniserklärung / Einzugsermächtigung Gebrauch machen würden.

Daß sich unser Verein zur Zeit besonders Gedanken um die Situation der in Studium und Ausbildung stehenden jungen Theologengeneration macht, zeigt auch der **Bericht vom Kirchenkreisvertretertag 1996**, auf dem einige Anstöße für die Zukunft gegeben worden sind. Wie immer wurde auf dieser Tagung auch **Rechenschaft über die Finanzen des Vereins** abgelegt, die in zusammengefaßter Form abgedruckt ist.

Hinweisen möchte ich Sie auf die neuen **Sonderkonditionen der Bruderhilfeversicherung** für Vereinsmitglieder und solche, die es noch werden wollen. Hier bietet sich eine einfache, von vielen noch nicht wahrgenommene Möglichkeit, auch einmal Geld zu sparen.

Ein besonderer Höhepunkt in unserem Vereinsleben war der **Nordelbische Pastorinnen- und Pastorentag 1996** am 11. September in St. Peter-Ording, auf den noch einmal anhand einiger Fotoimpressionen Rückschau gehalten wird. Dazu gehört auch die Erinnerung an das **10-jährige Bestehen des VPPN** im vergangenen Jahr. Für unsere jüngeren und neuen Vereinsmitglieder ist zur Information ein kurzgefaßter **geschichtlicher Abriss des VPPN** wiedergegeben. Auch die **Begründung des 1000. Mitglieds im VPPN** war ein besonderes Ereignis des letzten Jahres.

Auf Verbandsebene stand 1996 der **Deutsche Pfarrerinnen- und Pfarrertag** am 14./15. Oktober in Rothenburg ob der Tauber im Mittelpunkt unter dem Thema „Markt und Menschlichkeit“. Ein Dutzend Nordelbier war dabei und fand, die Teilnahme habe sich wirklich gelohnt. Im übrigen fiel auf dieser Tagung Nordelbien besonders positiv auf durch die Überbringung einer **Kollekte in Höhe von 85.000 Mark für das Lutherhaus in Eisenach**, dessen Besuch lohnenswert ist. Über **Struktur und Aufgaben des Verbandes** berichtet dessen Vorsitzender, Pfarrer Klaus Weber, Lichtenfels/Bayern.

Der **Pfarramtskalender 1997** hat wegen des knappen Platzes für persönliche Eintragungen häufige Kritik erfahren. Ab 1998 wird es hier Verbesserungen geben, die ihn hoffentlich praktikabler machen.

Mehr und mehr werden **Computer im Pfarramt** als eine wichtige Hilfe und Arbeitserleichterung empfunden. Unsere Vorstandsmitglieder Brauer und Pawelitzki informieren über Möglichkeiten, die unser Verein in dieser Hinsicht bieten kann. In einem **Leserbrief** stellt ein Vereinsmitglied die besondere Bedeutung des Pfarramtes aus seiner Sicht dar.

Namen und Anschriften des Vereinsvorstandes, wichtige **Termine für 1997 und 1998** sowie Formulare für eine **Adressenänderung** oder **Beitrittserklärung** vervollständigen den Inhalt dieser 37. Ausgabe des FORUM.

Seine Lektüre macht hoffentlich deutlich, daß sich unser Verein wieder bemüht hat, seine satzungsgemäßen Aufgaben nach Möglichkeit zu erfüllen: die Stärkung der Gemeinschaft unter den Schwestern und Brüdern, die Wahrnehmung der Interessen des Pastorenstandes sowie die geschwisterliche Hilfe. Dabei ist der Vorstand dankbar dafür, daß uns so

viele trotz mancher sicherlich auch berechtigter Kritik die Treue gehalten haben und daß wir gerade auch aus dem Kreis der Jüngeren ermutigenden Zuwachs bekommen haben. Darüber aber wollen wir diejenigen nicht vergessen, die Jahrzehnte zu uns gehört haben und im vergangenen Jahr heimgerufen worden sind. Ihre Namen sind am Anfang dieses Heftes genannt.

So dankend und gedenkend grüße ich Sie in der Verbundenheit des gemeinsamen Dienstes in unserer Kirche als

Ihr
Klaus Becker

Pfarramtskalender

Pfarramtskalender 1998 in neuer Gestalt

Besonders die letzte Ausgabe des Pfarramtskalenders 1997 hat auch unter unseren nordelbischen Vereinsmitgliedern Kritik erfahren. Denn durch den Abdruck von Gedenktagen, Bibeltexten sowie Losungen und Lehrtexten, die auf vielfachen Wunsch neu aufgenommen wurden, ist der Platz für Notizen und Termine pro Kalendertag äußerst knapp geworden. Deshalb ist der traditionsreiche, von seinem Bearbeiter mit erheblicher Mühe und großem Sachverstand zusammengestellte Pfarramtskalender für viele nicht mehr praktikabel.

Aus diesem Grunde hat der Verbandsvorstand eine Änderung beschlossen, die hoffentlich den Bedürfnissen der Benutzer entgegenkommt. Ab 1998 wird der Pfarramtskalender **eine ganze Seite pro Kalendertag** enthalten und damit neben den bisherigen Daten, auf die viele nicht verzichten möchten,

genügend Raum für persönliche Eintragungen bieten.

Damit der Kalender in Taschenform nicht zu „dick“ gerät, wird der umfangreiche Adressenteil, der in der Regel wohl nicht so häufig gebraucht wird, als gesondertes Heft beigefügt, das herausnehmbar ist.

Als besonderen Service für unsere Vereinsmitglieder hat unser Vorstand in Anlehnung an manche anderen Vereine einen **nordelbischen Anhang** beschlossen. Er wird spezielle Daten und Angaben aus dem Bereich unseres Vereins bieten (Vorstand, Kirchenkreisvertreter, Mitglieder, Satzung u. ä.) und damit hoffentlich den noch nicht vergessenen und immer wieder gefragten „Jagdkalender“ ein Stück weit ersetzen, dessen Herausgabe unser Verein aus datenschutzrechtlichen Gründen auf Betreiben des Nordelbischen Kirchenamtes nach 1987 einstellen mußte. Bk.



Aufruf zu einem freiwilligen PastorInnen-Förderungs-Beitrag

Angesichts einer kritischen Finanzsituation hinsichtlich der künftigen Besoldung des theologischen Nachwuchses in der NEK und einer vielfach diskutierten verordneten Gehaltsreduzierung, die rechtlich fragwürdig ist, rufen der **Verein der PastorInnen und Pastoren in Nordelbien e.V.** und die **Nordelbische Pastorenvertretung** gemeinsam zu einem PastorInnenförderungsbeitrag als Alternative auf.

Berechnungsmodell für einen freiwilligen Beitrag begrenzt auf drei Jahre:

Die Bemessungsgrundlage ist wie bei der Festsetzung der Kirchensteuer die Lohn- bzw. Einkommensteuer des Pastors/der Pastorin. Zu berücksichtigen sind Aufwendungen für private Kranken- und Pflegeversicherung:

Lohn- bzw. Einkommensteuer minus 30% (Pauschale für Krankenversicherung, Pflegeversicherung).

Von der Restsumme 10% als freiwilliger Beitrag.

Beispiel:

Steuer	DM	1200,00 monatlich
- 30%	DM	400,00 monatlich
=	DM	800,00 monatlich als Bemessungsgrundlage
davon 10%	DM	80,00 monatlicher freiwilliger Beitrag (steuerlich abzugsfähig).

Bereits laufende monatliche Spenden für „**Pastoren helfen Pastoren**“ werden in Abzug gebracht.

Begründung:

Dieser Beitrag soll ergänzend zu der bisherigen Aktion „**Pastoren helfen Pastoren**“ dazu dienen, die Besoldung vor allem der jüngeren PastorInnen zu stabilisieren. Die nächsten 10 Jahre sind eine Herausforderung für den PastorInnenstand: Dem jetzigen „PastorInnen-Berg“ wird statisch gesehen ganz sicher in spätestens 10 Jahren ein „PastorInnen-Tal“ folgen: Die hohe Pensionierungswelle wird im Zusammenhang mit dem deutlichen Rückgang der Studienanfänger im Fach Theologie dazu führen, daß trotz eines geplanten Pfarrstellenabbaus viele Vakanzen entstehen werden. Das bedeutet, daß wir die jetzt in Studium und Ausbildung befindlichen jungen TheologInnen wirtschaftlich auffangen müssen. Insofern ist dieser Aufruf der mächtige Ausdruck einer starken Hoffnung.

Wir sind dankbar für das hohe Spendenaufkommen für „**Pastoren helfen Pastoren**“. Aber es ist abzusehen, daß die jetzigen Verpflichtungen, die derzeit noch vorhandenen Mittel von 2,5 Millionen DM bei ca. 50 geförderten Stellen in absehbarer Zeit aufzehren werden.

Viele Initiativen von PastorInnen in Nordelbien zeugen davon, daß und wie der theologische Nachwuchs aufgefangen und gefördert werden kann und muß. Wir bitten die Kirchenkreise, in denen bereits derartige Überlegungen zur Diskussion stehen, darüber nachzudenken, ob sie sich dem gemeinsamen Modell des **Vereins der PastorInnen und Pastoren in Nordelbien e.V. und der Pastorenvertretung** anschließen können.

Pastoren helfen Pastoren

800.000 Mark zur Finanzierung von Pfarrstellen

Unser Förderverein „Pastoren helfen Pastoren“ (PhP) ist allen Spenderinnen und Spendern für ihre Mithilfe bei der Förderung von Pfarrstellen im vergangenen Jahr zu großem Dank verpflichtet. Unsere Förderungen sind im letzten Jahr in die „heiße Phase“ eingetreten. Vor allem das „Senior-Junior-Modell“ hat große Zustimmung gefunden.

PhP hat dem Personaldezernat für dieses Modell eine feste Summe von DM 200.000 pro Jahr zugesagt. Dadurch konnten 14 junge PastorInnen eine zusätzliche Stelle übernehmen. Das „Senior-Junior-Modell“ kann sehr flexibel gehandhabt werden. Je nach Arbeitsanteil, den der Senior zur Verfügung stellt, verzichtet er auf bestimmte Gehaltsanteile, die dann die Grundlage für die Anstellung des Juniors bilden, dessen weiteres Gehalt je zur Hälfte durch PhP und PEP-Mittel finanziert wird.

PhP würde gern noch mehr derartige Stellen fördern. Doch es läuft ja auch die Förderung der übrigen PEP-Stellen weiter. Daneben ist die Förderung von weiteren sechs Pfarrstellen beantragt und zugesagt. Das bedeutet für **1997 eine Fördersumme** in Höhe von **800.000 Mark** bei zur Zeit laufenden **40 geförderten Pfarrstellen**. Eingeplant waren eigentlich nur DM 550.000.

Die notwendige Fördersumme wird sich vermutlich noch etwas erhöhen, da die einzelnen Stellen erst im Laufe des vergangenen Jahres besetzt wurden und wir erst am Ende dieses Jahres einen Überblick über die gesamte Fördersumme haben werden. Damit ist PhP an die **Grenzen seiner Fördermöglichkeiten** herangegangen. Zwar sind die Zinsen zurückgegangen. Aber eine **steigende Zahl von SpenderInnen** und damit verbunden eine **wachsende Spendensumme** ermutigen uns, auch in Zukunft unsere Zusagen erfüllen zu können.

Der **Jahresabschluß 1996** von PhP liegt noch nicht vor, so daß gegenwärtig nur ein geschätzter

Überblick über die Finanzlage unseres Fördervereins gegeben werden kann:

Bei z. Zt. **275 SpenderInnen** haben wir ein jährliches **Spendenaufkommen** von rund **200.000 Mark**. Dazu kommen an **Kapitalzinsen** etwa **80.000 Mark**. Das bedeutet bei einer **Fördersumme** in Höhe von **800.000 Mark** eine **Kapitalentnahme von 520.000 Mark**, so daß uns von unserem **Kapital weniger als 2 Millionen Mark** bleiben. Bei konstanten Spenden, geringeren Zinserträgen und gleichbleibender Förderung reichen unsere Mittel möglicherweise nur noch für drei bis vier Jahre.

Darum sind alle derzeitigen Förderer herzlich gebeten, unseren Förderverein weiterhin treu zu unterstützen und wenn möglich noch weitere potentielle Förderer anzusprechen. Auch wenn wegen der angespannten Finanzsituation unserer Kirche auf der nächsten Landessynode eine pauschale Gehaltskürzung auf alle PastorInnen zukommen sollte, wollen wir in unseren Bemühungen, zusätzliche Pfarrstellen zu schaffen, nicht nachlassen.

Erstmals konnten in unserer Landeskirche nicht alle geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten nach dem 2. Examen eine Pfarrstelle oder wenigstens Teilzeitstelle bekommen. Wir haben also tatsächlich arbeitslose PastorInnen. Noch dramatischer sieht es bei der sogenannten „Warteschleife“ nach dem 1. Examen aus, in der z. Zt. rund **170 Theologinnen und Theologen** auf einen Ausbildungsplatz warten. Erschwert wird deren Situation noch dadurch, daß in den Kirchenkreisen durch Strukturanpassungsmaßnahmen Pfarrstellen fortfallen. PhP möchte durch seine Förderung ein deutliches Zeichen setzen, daß diese junge Theologengeneration in unserer Kirche gewollt und gebraucht wird. Dazu braucht er noch **stärkere Mithilfe** als bisher!

Wolfgang Andersen
Vorsitzender des Fördervereins
„Pastoren helfen Pastoren“

Sorge um den theologischen Nachwuchs

Im Mittelpunkt der Beratungen des Kirchenkreisvertretertages 1996 am 11. November in Rendsburg stand die „**Situation der in Studium und Ausbildung stehenden jungen Theologengeneration**“. Dabei war dem VPPN daran gelegen, unter Einbeziehung der Betroffenen und zuständigen Gremien ein möglichst detailliertes Bild der derzeitigen Lage zu bekommen, um seinerseits Initiativen ergreifen zu können.

Als Gäste und Gesprächspartner zu diesem Thema waren Vertreter der Theologiestudentinnen und -studenten, der VikarsanwärterInnen, der VikarInnen, der PastorInnen zur Anstellung, der Theologischen Fakultät Kiel sowie des Nordelbischen Kirchenamtes zugegen, um jeweils aus ihrer Sicht die Sachlage zu erörtern.

Dabei wurde zunächst deutlich, daß an vielen theologischen Fakultäten ein dramatischer **Rückgang der Studentenzahl** festzustellen ist. Dieser Entwicklung entspricht die Beobachtung des Personaldezernats im NKA, daß ein erhebliches Sinken der am Theologiestudium Interessierten zu verzeichnen ist. Bei den Studierenden selbst ist ein zunehmend examensbezogenes Studium zu beobachten verbunden mit einem Mangel an Mobilität, d. h. der Bereitschaft, die Universitäten zu wechseln. Mit durchschnittlich 14 Semestern ist das Theologiestudium im Vergleich mit anderen Fächern generell zu lang. Aus Sicht der Universität müßte einschließlich des Erlernens der alten Sprachen ein kürzeres Studium möglich sein.

Bei den Vikarsanwärterinnen und -anwärtern, d. h. den in der sogenannten „**Warteschleife**“ befindlichen derzeit 170 Absolventen des 1. theologischen Examens macht sich eine **große Unsicherheit** breit. Die Wartezeit ist ungewiß. Daraus resultiert eine mangelnde Entscheidungsmöglichkeit, zur Überbrückung und Ergänzung eine zusätzliche Ausbildung zu beginnen. Erwogen wird in diesem Kreis auch die Möglichkeit eines längeren (eventuell vergüteten?) Praktikums zum gründlichen Kennenlernen des pastoralen Berufsfeldes.

Unter den Vikarinnen und Vikaren wächst der **Konkurrenzkampf** angesichts der geringen Zahl von zur Verfügung stehenden Pfarrstellen. Dabei spielt deren persönliche Lebenssituation eine besondere Rolle. Denn viele haben bereits eine Familie. Angesichts der Aussicht, unter Umständen künftig nur in einer halben Pfarrstelle arbeiten zu können, stellt sich in dieser Gruppe besonders dringlich die Frage nach der **Möglichkeit einer anderen zusätzlichen Berufstätigkeit** zum Erwerb des Lebensunterhaltes.

Seitens des Ausbildungsdezernates wurde betont, daß die **Ausbildungssituation besser als die Stimmung** ist. Dabei wurde hingewiesen auf die schon bekannten Maßnahmen und Modelle einschließlich der freiwilligen Leistungen zur Schaffung und Finanzierung zusätzlicher Pfarrstellen. Sie alle zusammen machen eine gesetzliche Regelung unwahrscheinlich. Dennoch bleibt festzustellen, daß, ehe nach dem „Pastorenberg“, an den zunächst keiner geglaubt hat, das bereits prognostizierte „Pastorental“ kommt, für die Jahre 1998 bis 2005 „Überhänge“ zu erwarten sind. In diesem Zeitraum werden sicherlich nicht alle Absolventen des Theologiestudiums und der anschließenden Vikarusbildung eine Pfarrstelle bekommen. Auch werden bei künftiger Anstellung von Pastorinnen und Pastoren stärker als bisher die Erwerbstätigkeit der Ehepartner in einem anderen Beruf und deren Beitrag zum Lebensunterhalt der Familie zu berücksichtigen sein.

Einig waren sich alle Gesprächspartner in der Auffassung, daß die Reduzierung von Pfarrstellen der schlechteste Weg für unsere Nordelbische Kirche ist. Deshalb wurde verabredet, daß die verschiedenen beteiligten und betroffenen Gruppierungen und Gremien einen sogenannten „**Runden Tisch**“ bilden werden, um dort um Verständnis füreinander zu werben und auch in der Sache Problemlösungen aufzuzeigen. Dazu wird erstmals zum 10. März in das Predigerseminar nach Preetz eingeladen werden.

BK.

Jahresrechnung und Haushaltsplan

Turnusgemäß hat der Kirchenkreisvertretertag des VPPN auf seiner Jahrestagung am 11. November 1996 in Rendsburg die **Finanzen unseres Vereins** verhandelt und dabei die Jahresrechnung 1995 abgenommen und den Haushalt 1997 verabschiedet. Ein Vergleich beider Werke zeigt, daß sich die Bilanzsumme von 1997 gegenüber der von 1995 auf ein gutes Drittel reduziert hat. Der Grund dafür ist, daß die Sammelinkassobeiträge unserer Mitglieder für Bruderhilfsversicherungen seit 1996 nicht mehr über unseren Verein laufen, sondern direkt in Kassel abgerechnet werden. Reale Einnahmesteigerungen ergeben sich trotzdem bei den Mitgliedsbeiträgen infolge vermehrter Vereinsbeitritte.

Nach Ihrer Prüfung, die eine ordnungsgemäße Kassenführung bescheinigte, wurde die **Jahresabrechnung 1995** mit einem Volumen von **DM 235.433,22** in Einnahmen und Ausgaben festgestellt und abgenommen. Die **Einnahmen** ergaben sich aus **Inkassobeiträgen** (DM 152.796,60), **Mitgliedsbeiträgen** (DM 69.160,-), **Empfehlungsvertrag Familienfürsorge** (DM 5.114,68), **Zinsen** (DM 4.380,57), **Verkaufserlösen** – PC-Programme (DM 3.864,37) sowie sonstigen Einnahmen (DM 117,-).

Die **Ausgaben** stellten sich wie folgt dar: **Sammelinkassobeiträge** (DM 153.196,31), **Verteilschriften** – Pfarrerblatt, Kalender (DM 27.595,61), **Geschäftsaufwand und Reisekosten** (DM 13.962,78), **Verbandsbeitrag** (DM 13.835,-), **Verfüugungsmittel** der Kirchenkreisgruppen (DM 2.241,12), **Fehlbeitrag** aus Vorjahr (DM 2.554,82), **Inventar** (DM 550,-), Aufw. f. **ehrenamtl. Tätigkeit** (DM 505,-), **Innere Verrechnung** (DM 200,-), **Überschuß** und Zuführung an **Rücklagen** (DM 20.792,58).

Im **Haushalt 1997** werden bei einem **Gesamtvolumen** in Höhe von **DM 84.372,-** folgende **Einnahmen veranschlagt**:

Mitgliedsbeiträge (DM 73.872,-), **Zinsen** (DM 4.000,-), **Verkaufserlöse** (DM 3.500,-) sowie **Empfehlungsvertrag** (DM 3.000,-).

Die **Ausgaben** sind wie folgt verplant:

Verteilschriften (DM 23.500,-), **FORUM** (DM 20.959,-), **Geschäftsaufwand und Reisekosten** (DM 20.372,-), **Verbandsbeitrag** (DM 15.000,-); **Verfüugungsmittel** (DM 2.541,-), **Aufwendungen u. Honorare** (DM 2.000,-).

Die gesonderte **Hilfskasse des Vereins**, aus der für Mitglieder auf Antrag Beihilfen, Darlehen und andere Unterstützungen gewährt werden, schloß **1995** in Einnahmen und Ausgaben mit **DM 16.452,91**. Für **1997** sind dafür **DM 13.018,-** veranschlagt. Bk.

Absender

Mitglied im Pfarrverein

VEREIN DER PASTORINNEN
UND PASTOREN IN NORDELBIEN
POSTFACH 1453 · 24013 KIEL
TELEFON 0431 / 8 37 31

Mitglieds-Nr. _____

An dem Versicherungsangebot möchte ich mich beteiligen. Ich habe bei der **Bruderhilfe Sachversicherung** und der **Bruderhilfe Rechtsschutzversicherung** folgende Versicherungsverträge abgeschlossen. Hierfür möchte ich die Vorteile der Rahmenvereinbarung nutzen:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Verbundene Hausratversicherung | <input type="checkbox"/> Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung |
| <input type="checkbox"/> Glasversicherung | <input type="checkbox"/> Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung |
| <input type="checkbox"/> Allgemeine Unfallversicherung | <input type="checkbox"/> Verbundene Wohngebäudeversicherung |
| <input type="checkbox"/> Privat-Haftpflichtversicherung | <input type="checkbox"/> Musikinstrumentenversicherung |
| <input type="checkbox"/> Tierhalter-Haftpflichtversicherung | <input type="checkbox"/> Reisegepäckversicherung |
|
 | |
| <input type="checkbox"/> Kraftfahrtversicherung | <input type="checkbox"/> Rechtsschutzversicherung |
| - Haftpflichtversicherung | |
| - Vollkaskoversicherung | <input type="checkbox"/> Verkehrs-Service-Versicherung |
| - Teilkaskoversicherung | |
| - Insassenumfallversicherung | |
| - Autogepäckversicherung | |

Weiterhin interessiere ich mich für folgende Versicherungssparten:

Lastschrift-Auftrag:

Hiermit beauftrage ich die **Bruderhilfe**, die fälligen Beiträge von meinem Konto einzuziehen.

Meine Bankverbindung:

Name, PLZ und Ort _____ Bankleitzahl _____

des Kreditinstitutes _____ Konto-Nr. _____

Dieser Lastschriftauftrag hat so lange Gültigkeit, bis ich ihn schriftlich widerrufe. Ich kann in diesem Fall jedoch nicht mehr die Vorteile der Rahmenvereinbarung in Anspruch nehmen. Ebenfalls verliere ich diese Vorteile bei Austritt aus dem Pfarrverein.

Ort, Datum

Unterschrift

Bestätigung des Pfarrvereins (nur für neue Mitglieder)

Hiermit wird bestätigt, daß der/die Absender(in) Mitglied in unserem Pfarrverein ist.

Ort, Datum

Stempel u. Unterschrift des Pfarrvereins

Es liegt in Ihrer Hand

... ob Sie bis zu **17%** sparen
wollen...

Denn bei der Bruderhilfe bekommen Sie als Mitglied im Pfarrverein ab dem 1. Januar 1997 attraktive Sonderkonditionen auf



- ◆ Kraftfahrzeugversicherungen
- ◆ Sachversicherungen
- ◆ Haftpflichtversicherungen
- ◆ Unfallversicherungen
- ◆ Rechtsschutzversicherungen

Rufen Sie uns an! Wir informieren Sie gern:

Kölnische Straße 108-110 · 34119 Kassel

Tel. 05 61 / 78 81 - 4 80 · Fax 05 61 / 78 81 - 2 70



BRUDERHILFE

Versicherungen im
im Raum der Kirchen

Sonderkonditionen für Vereinsmitglieder

Der VPPN hat zum 1. Januar 1997 mit der Bruderhilfe Kassel eine neue **Rahmenvereinbarung** abgeschlossen. Inhalt dieser neuen Vereinbarung ist, daß **Mitglieder unseres Vereins** und deren **Ehepartner** (nicht Kinder!) für **alle Versicherungsverträge** bei der Bruderhilfe auf ihre Beiträge folgende **Nachlässe** erhalten:

Kraftfahrtversicherung	7 % neu!
Sach-, Haftpflicht-, Unfallversicherung	17 % (bisher 20 %)
Rechtsschutzversicherung	17 % (bisher 10 %)

Der Nachlaß wird gewährt auf den jeweiligen Nettobetrag und gilt für alle Verträge, die mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr abgeschlossen sind. Umfang und Leistung der Versicherungen bleiben unverändert!

Wer als Vereinsmitglied von dieser **Möglichkeit, Geld zu sparen**, bisher noch nicht Gebrauch gemacht hat, sollte seinen Anschluß an das sogenannte Sammelinkasso-Verfahren erwägen. Er ist einfach und unbürokratisch!

Es genügt, das diesem Heft beigefügte **Formular** entsprechend auszufüllen (**Mitglieds-Nr. = Versicherungsschein-Nr.** der Bruderhilfe) und es an unsere **Vereinsadresse** zu senden, von wo aus es dann zur Bearbeitung nach Kassel weitergeleitet wird. Das **Lastschrift-Einzugsverfahren** ist aus edv-technischen Gründen zwingend notwendig!

Kolleginnen und Kollegen, die bisher noch **nicht Mitglieder des VPPN** sind, können durch ihren **Vereinsbeitritt** ebenfalls in den Genuß der finanziellen **Vorteile** der neuen Rahmenvereinbarung gelangen. Von ihnen wird dann zusammen mit dem erwähnten Formular die Beitritts-erklärung erbeten. Leichter kann man kein Geld sparen!

Bk.

Jubiläum

10 Jahre Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien

Im Verlaufe des vergangenen Jahres gab es für unseren Verein ein „kleines Jubiläum“, das im Zuge anderer Aktivitäten etwas untergegangen ist. Deshalb sei an dieser Stelle noch einmal daran erinnert.

Am 20. März 1986 schlossen sich die bis dahin selbständigen, allerdings schon seit 10 Jahren kooperierenden Pastorenvereine von Eutin, Hamburg, Lübeck und Schleswig-

Holstein-Lauenburg zum „**Nordelbischen Pastorenverein**“ zusammen. Sein Mitgliederstand betrug damals 650 Pastorinnen und Pastoren im Amt und im Ruhestand.

Eine gezielte Werbung, aber auch die verschiedenen Aktivitäten des Vereins führten in den Folgejahren zu einem ständigen Anstieg der Mitgliederzahlen. Erfreulich dabei war vor allem der Beitritt vieler junger Kolleginnen und

Kollegen. Vermehrt schlossen sich auch Vikarinnen und Vikare dem Verein an. Diese positive Entwicklung gab den Skeptikern Unrecht, die nicht an einen Mitgliederzuwachs in einem „Großverein“ glauben wollten.

Der hohe Frauenanteil in unseren nordelbischen Pfarrämtern wie auch unter den Mitgliedern des Vereins, führte dazu, daß dieser sich – übrigens als einer der ersten in Deutschland – am 13. März 1989 in Rendsburg dazu entschloß, dieser Entwicklung durch eine Namensänderung Rechnung zu tragen. Bei nur einer Gegenstimme beschloß der Vertretertag des Vereins seinen neuen Namen: „**Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien**“.

Auch unter seinem neuen Namen blieb sich der VPPN weiterhin seiner Aufgabe als pastorale Standesvertretung und kollegiale Hilfsorganisation bewußt. Im Mittelpunkt aller Beratungen und Veranstaltungen standen immer neben der theologischen Diskussion die Erörterung von Fragen des geistlichen Standes sowie des gemeindlichen Lebens, die Wahrnehmung der Interessen der Pastorenschaft in Kirche und Öffentlichkeit und die Entwicklung von Aktivitäten kollegialer Hilfe.

Daß dieses Bemühen des VPPN von einem großen Teil der nordelbischen Pastorenschaft akzeptiert und gewürdigt wird, zeigt der **Mitgliederzuwachs** des Vereins von fast **60 Prozent** in zehn Jahren. Bk.

Vereinsgeschichte

Kurzgefaßter geschichtlicher Abriß des VPPN

1892 Gründung des „Pastorenvereins in Schleswig-Holstein-Lauenburg“ am 17. Oktober in Neumünster. Diese geistliche Standesvertretung stellt sich als Aufgabe die Wahrnehmung der geistlichen, öffentlichen und wirtschaftlichen Interessen der Pastorenschaft.

In den Folgejahren entstehen auch in den Landeskirchen Eutin, Hamburg und Lübeck selbständige Pastorenvereine.

1893 Erstes Erscheinen des „Pastorenvereinsblattes“ als monatliches Diskussions- und Mitteilungsforum des Vereins, das 1918 jedoch wieder eingestellt wird.

1904 Erste Ausgabe des Verzeichnisses der Gemeinden und Pastoren in Schleswig-Holstein-Lauenburg („Jagdkalender“), das in ein- bzw. zweijährigen Abständen bis 1987 vom Pastorenverein verantwortet wird und dann aus datenschutzrechtlichen Gründen eingestellt werden muß.

1913 Gründung des „Vereins Hamburger Pastoren“ am 7. Mai

1914 70 Prozent der schleswig-holsteinischen Pastorenschaft gehören dem Pastorenverein an.

- 1918** Der Wunsch nach geistlicher Bruderschaft führt dazu, daß die Kriegsteilnehmerjahrgänge der Pastorenschaft fast geschlossen dem Pastorenverein beitreten. Praktisch zählen nun alle Pastoren zum Pastorenverein.
- 1924** Auf Betreiben des Pastorenvereins wird der Pastorenausschuß gebildet, der Vorläufer der heutigen Pastorenvertretung.
- 1935** Das sogenannte „Führerprinzip“ wird im Pastorenverein beschlossen.
- 1940** Kriegsbedingt stellt der Verein seine Aktivitäten mehr oder weniger ein.
- 1945** Nach Aufhebung der Versammlungs- und Reisebeschränkungen nimmt der Pastorenverein seine Arbeit wieder in vollem Umfange auf. Besondere Aufgaben sind jetzt die Mitwirkung bei der Integration der geflüchteten und vertriebenen Pastoren sowie bei der neuen Kirchengesetzgebung.
- 1960** 50 Prozent der in der Landeskirche Schleswig-Holsteins amtierenden und emeritierten Pastoren gehören dem Pastorenverein an. Von da ab gehen die Mitgliederzahlen bis 1970 kontinuierlich zurück.
- 1964** Neugründung des „Vereins Lübecker Pastoren“ als eingetragener Verein am 14. Oktober.
- 1970** Mit der Abhaltung regelmäßiger schleswig-holsteinischer Pastorentage erfolgt die Anknüpfung an eine frühere Tradition.
- 1971** Die ersten Überlegungen zum Zusammenschluß der 4 auf nordelbischem Gebiet bestehenden Pastorenvereine werden angestellt.
- 1972** Mit dem FORUM erscheint wieder ein regelmäßiges Mitteilungsblatt des Pastorenvereins.
- 1975** Die Mitgliederzahl des schleswig-holsteinischen Pastorenvereins beginnt wieder zu steigen, zeigt eine deutliche Verjüngung und umfaßt 1985 430 aktive und emeritierte Pastorinnen und Pastoren.
- 1977** Die 4 selbständigen Pastorenvereine von Eutin, Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein bilden die Arbeitsgemeinschaft der nordelbischen Pastorenvereine.
- 1979** Der erste gemeinsame Nordelbische Pastorentag findet am 9. Mai in Eutin statt.
- 1982** Die 4 nordelbischen Pastorenvereine rufen den Förderverein „Pastoren helfen Pastoren“ ins Leben, der bald fast 500 Mitglieder hat.
- 1986** Die Pastorenvereine von Eutin, Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holstein schließen sich am 20. März zum „Nordelbischen Pastorenverein“ mit insgesamt 650 Mitgliedern zusammen, deren Zahl bis Mitte 1994 auf über 900 ansteigt.
- 1989** Im Blick auf die steigende Zahl von Frauen im Pfarramt wird eine Änderung des Vereinsnamens beschlossen: „Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien“ (VPPN).
- 1992** Der VPPN feiert am 9. September in Neumünster als dem Gründungsort sein 100-jähriges Bestehen.
- 1996** Der VPPN begrüßt im Juli sein 1000. Mitglied und gehört damit zahlenmäßig zu den 6 größten Pfarrvereinen Deutschlands.

Nordelbischer Pastorinnen- und Pastorentag 1996 in St. Peter-Ording



- 1) Das Transparent des Vereins begrüßte im stürmischen Nordseewind die rund 150 Gäste des Nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentages am 11. September 1996.
- 2) Der Abendmahlsgottesdienst mit der Predigt von Bischof Dr. Knuth, Schleswig, wurde in der historischen St. Petrikerche gefeiert. Im Bild Pastor Andersen, der stellvertretende Vorsitzende des VPPN, bei Erläuterungen zum Ablauf des Tagesprogramms.
- 3) Zum Rahmenprogramm des Tages gehörten ein Besuch der St. Magnuskirche in Tating, einem der 18 sehenswerten Gotteshäuser auf der Halbinsel Eiderstedt,



- 4) ... und eine Besichtigung des Tatinger Pastorats in einem typischen Eiderstedter Haubarg.
- 5) Das gemeinsame Mittagessen wurde im historischen Gasthaus „Olsdorfer Krug“ eingenommen.
- 6) OKR Rüdiger Schloz aus Hannover referierte über das Hauptthema des Tages „Die Zukunft unserer Kirche“ im gastlichen Gemeindezentrum von St. Peter-Ording.
- 7) Ein Blick in das Auditorium des Pastorinnen- und Pastorentages, der am späten Nachmittag mit dem Reisesegen von Propst Wulf, Garding, schloß.

Mitglieder

VPPN begrüßte 1000. Mitglied

Im Juli 1996 war es soweit: Der VPPN verzeichnete seinen 1000. Beitritt. Pastor Dr. Dirck Ackermann aus Kiel hatte ihn erklärt. Unter den 23 Pfarrvereinen innerhalb der EKD gehört der VPPN nun zu den 6 mitgliederstärksten. Unser „Jubilar“ wurde während des nordelbischen Pastorinnen- und Pastorentages 1996 am 11. September in St. Peter-Ording noch einmal besonders begrüßt und erhielt als Präsent einen Büchergutschein.



Pastor Dr. Ackermann, Kiel, wird als 1000. Mitglied vom Vorsitzenden des VPPN beglückwünscht.

Zum Jahresende lag der **Mitgliederstand** bei **1.028**. Er schlüsselt sich wie folgt auf:
im Dienst: 736, davon 144 Pastorinnen und 592 Pastoren
im Ruhestand: 292, davon 10 Pastorinnen und 282 Pastoren.
In die Zahl der Aktiven sind 152 Pastorinnen und Pastoren zur Anstellung sowie 34 Vikarinnen und Vikare einbezogen. Bis zum Redaktionsschluß dieser Ausgabe hat es inzwischen weitere 9 Eintritte gegeben. Bk.

Keine schwarze Wolke

Nicht nur die Japaner, auch die Pfarrer (in fer-ner Zukunft vielleicht auch die Pfarrerinnen?) erkannte man im Straßenbild Rothenburgs auf den ersten Blick. Und dies, obwohl sich der (Alp-)Traum eines Journalisten, sie alle im Talar zum Eröffnungsgottesdienst des Pfarrerinnen- und Pfarrertages einziehen zu sehen, nicht erfüllte. Keine „schwarze Wolke“ also – angesichts der neuen Kleiderordnungen ohnehin nicht mehr zu erwarten, vielleicht zum Leidwesen mancher Journalisten.

Zur Erkennbarkeit trug aber auch die schiere Zahl bei: 650 Personen sind in einer kleinen Stadt ja nicht gerade wenig. Selbst die Tagungsstätte konnte die Menge nicht fassen, was zu einem geselligen Abend im Bierzelt „ob der Tauber“ und zu launigen Bemerkungen mancher „Nordlichter“ beitrug, die Jodeln und Schuhplatteln erwartet (oder befürchtet) hatten.

Aber das Zelt war weiß-grün ausgestattet – zum Glück für uns Franken. Natürlich sind das ansbachische und nicht sächsische Farben, wie der zuständige Kreisdekan betonte. Sie gaben dem Innenminister Gelegenheit, sich als Franken und Protestanten zu präsentieren. Die ungewohnte Umgebung trug zur Lockerung der Sitten bei: Noch während der Grußworte begann man, das Bufett zu stürmen. Freilich mag auch die Fülle (und die Länge) des Gottesdienstes vorher dazu beigetragen haben: Ist doch schon die „normale“ bayerische Liturgie manchem Evangelischen ein Bild barocker Lebensart, war dieser noch mit einer ausgewachsenen Mozart-Messe ausgestattet. Auch die Künstler verschwanden beim Abendmahl aus der Kirche – nehmen wir an, sie hatten einen weiteren Auftritt.

Der Innenminister verzichtete jedenfalls auf seine Überlegungen zu „Markt und Mensch-



Die Reichstadthalle in Rothenburg, eine der Tagungsstätten des Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrertages

lichkeit“ und beendete das Grußwort mit der launigen Einleitung. Das zwanglose Miteinander spricht für die Gemeinschaft unter den Pfarrer/innen. Grenzen der Landeskirchen oder Bundesländer spielten keine Rolle. Es gibt so viel Verbindendes (und das nicht nur das oft ähnliche Handeln und Wesen von Kirchenleitungen . . .), daß Unterschiede daneben marginal werden. Da waren freilich auch verbindende Themen: Wartelisten für angehende Theolog/innen zum Beispiel und die Versuche, Geld zu sparen – und das in einer Zeit, die alle als besondere Herausforderung erleben. Dazu der Ärger über von oben Verordnetes, das man in Gesprächen besser hätte regeln können. Kirchenleitung wird oft immer noch nicht zeitgemäß betrieben. (Wahrscheinlich wird die Aufgabe des Dialogs bald auch der mittleren Ebene anvertraut – wie anderes Schwieriges! Diese Ebene ist auch Thema überall, wo es überhaupt Hierarchie gibt.) Solche Erfahrungen trübten die Stimmung freilich nicht dunkel ein.

Einen Glücksgriff hatte der Verband mit dem Thema getan: Markt und Menschlichkeit –

man hatte vor zwei Jahren gar nicht wissen können, wie aktuell es sein würde! Oder haben Pfarrer/innen doch ein besonderes Gespür für Entwicklungen? Das spricht für ihre lebendige Beziehung zu den Menschen. Auch da keine schwarze Wolke kirchlicher Beschränktheit, wie sie gelegentlich von anderen vermutet wird.

Deutlich war die Offenheit für ungewöhnliche Ideen und neue Wege: Die Bindung an andere Maßstäbe als die von Parteiprogrammen bringt Bereitschaft zum Hören mit sich. Da war eine Unabhängigkeit im Denken, die manchen Führenden in diesem Land gar nicht so gut gefallen hätte. Gewöhnlich sagt man dann, die evangelische Kirche sei „zu links“ . . .

Zugleich aber sind Pfarrer/innen Teil der Gesellschaft, in der sie leben oder gelebt haben. Der Markt als Maßstab des Handelns ist als unhinterfragte Wirklichkeit auch in den einen ebenso lebendig wie das Mißtrauen gegen ihn in manchen anderen. „McKinsey“ wird da schnell zur Formel! Hoffnung der einen, Horror der anderen.



Blick in das Festzelt im „Wildbad“ beim festlichen Bayerischen Abend.

Der Festvortrag von Professor Dr. Peter Ulrich (St. Gallen) leitete dazu an, nach den stillschweigenden Voraussetzungen der Fragestellungen und Methoden auch McKinseys zu fragen. Oder sollte in der Kirche der Satz „die Gemeinde will es so“ ebenso zum Axiom werden, wie jener der Neoliberalen, die auf den Markt verweisen und die Opfer an Menschlichkeit achselzuckend zum Sachzwang erklären? Raum zur Diskussion blieb im knappen Programm leider nicht, obwohl die Überlegungen Ulrichs Nachdenken verdient gehabt hätten.

Statt dessen wurde in Workshops dem Spannungsfeld zwischen Markt und Menschlichkeit auf den verschiedensten Feldern nachgespürt. Die unterschiedlichen Gespräche wurden nicht mehr ins Plenum eingebracht, so daß ich hier nur das selbst Erlebte wiedergeben kann.

Daß es ein Nachteil, geradezu eine Behinderung sein könnte, Frau zu sein, dafür ist die Masse der Pfarrer offenbar ebenso blind wie die Restgesellschaft. Die Arbeitsgruppe „Markt und Menschlichkeit“ war die kleinste und ihre Fragen waren kein Thema auf dem Podium, auf dem freilich Frauen auch nicht vertreten waren. Wen kann es wundern, wenn Frau-Sein eine Behinderung auch in der Kirche ist? Eine Andacht eines Mannes genügt, um alle Vorurteile gegen Frauen zu festigen und neu

zu begründen. Es ist anscheinend immer noch so, wie die Referentin in der Gruppe formulierte: Man schafft einen Ort für das Thema, um es auf diese Weise elegant umgehen zu können. Das Podium anschließend wußte von alledem herzlich wenig. Es nahm freilich auch sonst die Gruppenthemen nicht weiter auf und blieb so ziemlich abgehoben. Dennoch: Ein anregender Vortrag, abseits der ausgetretenen Wege, lohnte das Zuhören und Da-Sein.

Die Schlußworte Prof. Brakelmanns wiesen auch Wege, wie Pfarrer/innen helfen könnten, solche Wege denk- und begehbar zu machen. Dennoch fürchte ich: Es war ein bißchen viel „Thema“ für einen knappen Tag – vor allem für diejenigen, die auch Rothenburg noch kennenlernen wollten.

1998 wird der Pfarrerinnen- und Pfarrertag in Dresden stattfinden: auch ein reizvoller und anziehender Ort. Man wird sich rechtzeitig anmelden müssen. Vielleicht können die Veranstalter versuchen, Thema und Tourismus gegeneinander auszuwiegen – zumal die Begegnungen mit Kolleg/innen auch mit zum Programm eines solchen Tages gehören müssen.

Martin Ost

aus dem „Korrespondenzblatt“ des Bayerischen Pfarrerinnen- und Pfarrervereins Nr. 11/1996.



Der Saal der Reichsstadthalle beim Festvortrag von Professor Ulrich zum Thema „Markt und Menschlichkeit“.

85.000 Mark für das Lutherhaus in Eisenach

Auf Initiative des VPPN hatte das Nordelbische Kirchenamt für den Sonntag Estomihi, dem 18. Februar 1996, an dem unsere Kirche des 450. Todestages Martin Luthers gedachte, eine Pflichtkollekte zugunsten des Lutherhauses in Eisenach ausgeschrieben.

Diese Kollekte erbrachte in unseren nordelbischen Gemeinden die beachtliche Summe von DM 83.815,94, die der VPPN aus eigenen Mitteln auf DM 85.000,- aufgestockt hat. Sie wurde per Scheck während des Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrertages in Rothenburg am 14. Oktober 1996 öffentlich unter dem Beifall der Delegierten der Mitgliederversammlung dem Kuratorium des Lutherhauses Eisenach übergeben.

Das Lutherhaus in Eisenach, das vom Verband der Evangelischen Pfarrerinnen- und Pfarrervereine Deutschlands getragen wird, hatte 1996 die stattliche Zahl von 52.000 Besuchern zu verzeichnen. Die Ausstellungen des Hauses, die in anschaulicher Weise das Leben und Wirken des Reformators darstellen, sind nach neuesten museumspädagogischen Gesichtspunkten gestaltet. Sie laden Gemeindegemeinschaften, Konfirmandengruppen, Seniorenkreise und Einzelbesucher herzlich ein.

In diesem Gedenkjahr zum 500. Geburtstag von Philipp Melancthon ist zusätzlich eine Sonderausstellung im Lutherhaus eingerichtet worden, das außerdem das Evangelische Pfarrhaus-Archiv birgt. Bk.



Der Vorsitzende des VPPN, Pastor Becker, überreicht dem Vorsitzenden des Kuratoriums des Lutherhauses Superintendent i.R. Hans Herbst, Eisenach, einen Scheck über DM 85.000,-.



LUTHERHAUS EISENACH

**Pfarrers Kinder,
Müllers Vieh ...**

**Eine Zeitreise durch die Geschichte
des evangelischen Pfarrhauses**

Ein Museum muß Spaß machen. Wie die neue Erlebnisausstellung des Deutschen Pfarrhausarchivs: In eindrucksvollen Inszenierungen werden fünf Jahrhunderte Alltag im evangelischen Pfarrhaus wieder lebendig. Und spätestens an der Multimedia-Säule wird selbst der letzte Ihrer Konfirmanden zugeben: Ein Museum kann wirklich Spaß machen.

Ausstellung im Pfarrhausarchiv
Lutherhaus Eisenach, Lutherplatz 3, 99817 Eisenach

Öffnungszeiten: täglich von 10-17 Uhr
Vorankündigung von Gemeinde- und Konfirmandengruppen unter Tel. 03691/29830

neu: Ausstellungskatalog erhältlich!

PFARRHAUSARCHIV

Struktur und Aufgabe des Verbandes

Dem Verband gehören momentan über 17.000 **Pfarrerinnen und Pfarrer in 23 Mitgliedsvereinen** innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an.

Die 23 Pfarrvereine in der EKD entsenden gemäß ihrer Mitgliederstärke Stimmberichtigte in die **Mitgliederversammlung**, bei der die Entscheidung über die Arbeit des Verbandes liegt. Ein **Vorstand** aus neun Mitgliedern unter Leitung des Verbandsvorsitzenden führt die laufenden Geschäfte.

Der Verband möchte die **Gemeinschaft** unter den Pfarrerinnen und Pfarrern in den einzelnen Landeskirchen stärken, **den theologischen Austausch** fördern und **Unterstützungen** für die Mitglieder in besonderen Situationen gewähren.

Im letzten Jahrzehnt wurde durch die Initiative des Verbandes die „**Konferenz Europäischer Pfarrvereine und Pfarrervertretungen (KEP)**“ gegründet.

Stärker als früher ist heute die **dienstrechtliche Vertretung** der Pfarrerschaft in den einzelnen Landeskirchen in den Vordergrund getreten.

Der Verband hat auf EKD-Ebene die Bildung einer paritätisch besetzten **Dienstrechtlichen Kommission** erreicht, die zuletzt Vorschläge zu einer Vereinheitlichung und Verbesserung des Dienstrechtes in der EKD erarbeitet hat.

In der sog. **Fuldaer Runde** ruft der Verband regelmäßig alle Pfarrervertretungen zu Besprechungen und zum Austausch über dienstrechtliche Fragen zusammen.

Der Verband gewährt seinen Mitgliedern auch **Beihilfen** für Kinder, die sich in Ausbildung befinden.

Monatlich gibt der Verband das Deutsche Pfarrerberblatt heraus, das allen durch die einzelnen Vereine abgeschlossenen Pfarrerinnen und Pfarrern zugeht.

Zum Lutherjubiläum 1996 (Gedenken an Luthers Todesjahr vor 450 Jahren) konnte der Verband **im Lutherhaus in Eisenach** eine in der Bundesrepublik einmalige **Ausstellung zur Geschichte des evangelischen Pfarrhauses** eröffnen. Es stellt das Pfarrhaus in allen Wandlungen der Zeit als „**ein offenes Haus für alle Menschen**“ dar, das in entscheidender Weise auf die Sozial- und Kulturgeschichte in Deutschland eingewirkt hat.

In Lubmin an der Ostsee in der Nähe von Greifswald unterhält der Verband eine **Ferienanlage**, die vor allem Pfarrfamilien aus den Minderheitskirchen im Osten preisgünstigen Urlaub ermöglicht.

Alle zwei Jahre führt der Verband einen **Deutschen Pfarrerinnen- und Pfarrertag** durch.

Klaus Weber, Verbandsvorsitzender

Gegen den Strom schwimmen

Dieses Motto hat ja unter uns eine gewisse Tradition. Nun versucht es in einem nicht mehr ganz neuen Bereich auch eine Gruppe von Kollegen und Kirchenmusikern: Bei der Computerei. Weibliche Mitglieder fehlen noch, aber auch das wird sich ändern.

Seit etlichen Monaten gibt es nämlich „macclesia“, inzwischen ein schon nicht mehr übersehbarer Arbeitskreis in unserer Landeskirche und darüber hinaus, dessen Mitglieder sich einen Arbeitsgehilfen aus der Familie der Apple Macintosh-Computer zugelegt haben und damit u. a. den täglichen Bürokratismus erledigen, Gemeindebriefe gestalten, Predigtgedanken sammeln und auswerten und vieles andere mehr.

„macclesia“ hat sich zur Aufgabe gestellt, diese Menschen in ihrer Arbeit zu unterstützen, Anwendungshilfen zu erstellen und sich – nicht nur in Notfällen – gegenseitig zu helfen. Dazu gibt es regelmäßige Treffen in verschiedenen Regionen, Rundbriefe und eine Hotline.

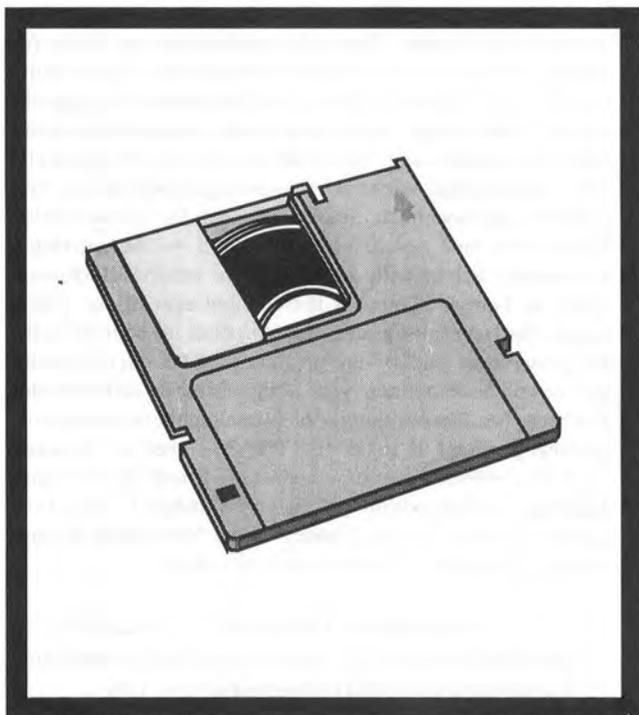
Wer näheres wissen möchte, wende sich bitte an Pastor Reinhart Pawelitzki,
W.-Lobsien-Str. 12, 24782 Büdelsdorf,
Tel. / Fax 04331 / 3 22 51
oder Kirchenmusiker Norbert Klose,
Freudenberger Weg 8, 24819 Embühren,
Tel. 04875 / 588, Fax 04875 / 13 85.

Pastor Reinhart Pawelitzki, Büdelsdorf

SOFTWARE

Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V

1996 KATALOG



VPPN

GeKa 2.1

Gemeidekassenverwaltung

Mandantenfähiges, kamerales
Ist-Kassenführungsprogramm für
Kirchengemeinden und Gemeindeverbände
nach der EKD-Haushaltssystematik mit freier Gestaltungs-
möglichkeit der Haushaltspläne.

Selbstabschließer werden berücksichtigt. Das Buchen (in
zwei HHJahren möglich) erfolgt unter gleichzeitigem Aus-
drucken des Journals. Zahlreiche praxisorientierte Listen für
Drucker, Bildschirm oder Datei: Formulare für die Haushalts-
planung, für die Jahresrechnung und das Sachbuch; Tagesab-
schluß, Überprüfungslisten, Querschnitte von Jahresrechnung
und Haushaltsplanung, Summenlisten gleicher Gruppenzif-
fern, sehr flexible, selektive Auswertungsmöglichkeiten von
Zeitbuch und Sachbuch. Stapelbuchungen für "schwebende"
Buchungen und zur Erleichterung von wiederkehrenden
Buchungen. Schnittstelle zur Übernahme externer Buchungs-
daten im Format SDF, ASCII-Delimited oder dBase. Über-
nahme des Haushaltsansatzes des Vorjahres ins neue HH-Jahr
im ganzen oder selektiv mit prozentualen Zu- oder Abschlä-
gen möglich. Erstellung von Überweisungen während des
Buchens bei Verwendung des Diskettenüberweisungspro-
gramms **payBase II** (kann für DM 80,- über uns bezogen
werden). Schnittstelle zum Gemeinde-Friedhofsprogramm
GeFried. Konfiguration im Netzwerk möglich. Das Pro-
gramm ist bisher in den Landeskirchen Nordelbien, Braun-
schweig, Sachsen und Thüringen freigegeben.

- ⇒ Neu: Schnittstelle zur Übernahme von **ZGAST-**
Personalnoten ins Buchungssystem in Vorbereitung
- ⇒ Exportfunktion von Buchungsdaten in Tabel-
lenkalkulationen

Preis: DM 868,-

GeFried 1.0

Gemeinde-Friedhofsverwaltung

Mandantenfähiges Programm zur Verwaltung von Friedhöfen mit folgenden Merkmalen:

- Maus-gesteuert
- dreidimensionale Anlage von Grabstätten möglich
- integrierte Serienbrieffunktion mit Formular-generator zur manuellen Anpassung an vorhandene Druckformulare
- Rechnungslegung mit Serienrechnerstellung für einmalige und regelmäßige Gebühren
- Legatsverwaltung
- Offene Posten und Mahnwesen
- Archivierung von allen benötigten Daten
- Schnittstelle zum Gemeindegeldführungsprogramm **GeKa 2.1**
- Konfiguration im Netzwerk möglich

Preis: Staffelpreis ab DM 998,-
Auskunft: Pastor Helmut Brauer

Verein der Pastorinnen und Pastoren in
Nordelbien e.V.
Bruchweg 14, D-23560 Lübeck
Tel: 0451 / 801277

Weitere Software:

Für den beleglosen Datenträgeraustausch im Zahlungsverkehr empfehlen wir die beiden folgenden Programme:

payBASE

payBASE wurde für die Erledigung Ihrer Zahlungen mit dem Personal-Computer geschaffen. Mit ihm erstellen Sie die benötigten DTAUS-Dateien für den beleglosen Zahlungsverkehr per Disketten oder Datenfernübertragung. **payBASE** arbeitet nach den Richtlinien für den Datenträgeraustausch im Kreditgewerbe und wickelt Überweisungen, Lastschriften, Dauervorgänge usw. ab. **payBASE** arbeitet "bankenneutral", d.h. unabhängig davon, mit welchem Bankinstitut Sie zusammenarbeiten.

GeKa enthält eine Schnittstelle zu **payBASE**. Sie können innerhalb von **GeKa** Überweisungen und Lastschriften zur Weiterverarbeitung in **payBASE** erstellen.

payBASE erhalten Sie über die Sparkassen oder direkt über den VPPN.



Verein der Pastorinnen und Pastoren in
Nordelbien e.V.
Pastor Helmut Brauer
Bruchweg 14, D-23560 Lübeck
Tel: 0451 / 801277

EDE

Falls Ihre Gemeinde Kunde bei der EDG ist, stellt das Programm **EDE** (Electronic Data Exchange) eine weitere Vereinfachung des Zahlungsverkehrs dar: Das Programm ermöglicht die Übertragung von Überweisungsdateien (DTAUS-Dateien) per Datenfernübertragung mittels eines Modems an die EDG in Kiel. **EDE** ist sehr einfach zu bedienen und arbeitet sehr sicher. Weitere Informationen über die EDG in Kiel. Telefon: 0431 / 6632-0

Ein Bekenntnis zum besonderen Dienst der Pastorinnen und Pastoren im Amt der Kirche

Wenn unsere Kirche fortexistieren und ihrem Wesen treu bleiben will, dann darf sie ihre durch die Pastorinnen und Pastoren gewährleistet theologische Kompetenz und pastorale Präsenz nicht schwächen.

Wir Pastorinnen und Pastoren sind kraft unserer Ordination besonders beauftragte Dienerinnen und Diener im Amt der Kirche. Dieses Amt ist nach lutherischer Lehre wesentlich Predigt- bzw. Verkündigungsamt. Kirche lebt aus dem Evangelium in seiner dreifachen Gestalt:

- Predigt
- Taufe
- Abendmahl

Auf der Ausübung unseres Amtes ruht die Verheißung, daß durch seine Funktion Kirche entsteht und bewahrt wird.

Wir Geistlichen tragen die Verantwortung dafür, daß Kirche wesensmäßig Kirche des Evangeliums von Jesus Christus bleibt und die Einheit des Glaubens bewahrt wird.

Die Kirche setzt das Amt zur Wahrung des Evangeliums und letzten Endes zur Erhaltung ihrer selbst aus sich heraus.

Deshalb wäre es ein falsches Signal, bei knapper werdenden Finanzmitteln die Problemlösung als erstes darin zu suchen, dieses Amt zu schwächen und Pfarrstellen zu streichen. Ein solcher Schritt muß in notwendige konzeptionelle Überlegungen eingebettet sein und erfordert Strukturanpassungsmaßnahmen.

Die Zukunft der Kirche liegt in den Gemeinden vor Ort und hier besonders in dem, was wir Pastorinnen und Pastoren tun.

Die neuesten kirchensoziologischen Studien stärken die Rolle des Pfarrberufs: Zwei Drittel aller Evangelischen begründen ihre Kirchenmitgliedschaft zu allererst mit ihrer Teilnahme an Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen. (McKinsey-Studie 1996 und EKD-Studie „Fremde Heimat Kirche“).

Wenn die kirchenleitenden Gremien in den Kirchenkreisen ihrer geistlichen Verantwortung gerecht werden wollen, sind sie gut beraten, wenn sie jetzt Projektausschüsse bilden, die den Auftrag bekommen, ein Angebotskonzept zu entwickeln, das sich an den zu beschreibenden Zielen kirchlicher Arbeit für die Zukunft orientiert und den Erwartungen der Kirchenmitglieder gerecht wird.

Pastor Martin Hartig, Büdelsdorf

Terminkalender

Besondere Termine für 1997 und 1998

26./27. Oktober 1997:

Mitgliederversammlung des Verbandes in Eisenach

Thema: „Minderheit mit Zukunft“

10. November 1997

Vertretertag des VPPN in Rendsburg

9. September 1998

Nordelbischer Pastorinnen- und Pastorentag in Plön

Thema: noch offen

27./29. September 1998

Deutscher Pfarrerinnen- und Pfarrertag in Dresden

Thema: „Evangelisch ins nächste Jahrtausend“

Namen und Anschriften

Vorsitzender:

Pastor Klaus Becker, Steinstraße 13, 24118 Kiel, Tel. 0431 / 8 37 31, Fax 0431 / 56 92 89

Stellv. Vorsitzender:

Pastor Wolfgang Andersen, Hauptstr. 21, 24980 Wallsbüll, Tel. 04639 / 96 89, Fax 04639 / 96 88

Schriftführer:

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Feldstraße 7a, 24598 Boostedt, Tel. 04393 / 17 10

Rechnungsführer:

Pastor Helmut Brauer, Bruchweg 14, 23560 Lübeck, Tel. 0451 / 80 12 77

Beisitzer:

Pastor Hans-Christian Asmussen, Am Hohenkamp 27, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531 / 8 73 79

Pastor Friedrich Delius, Tarfenbööm 5a, 22419 Hamburg, Tel. 040 / 531 83 12

Pastor i. R. Reinhold Gerber, Ludolfstraße 44, 20249 Hamburg, Tel. 040 / 48 27 37

Pastor Lorenz Kock, Milchstraße 18, 23730 Altenkrempe, Tel. 04561 / 44 17

Pastor Reinhart Pawelitzki, Wilhelm-Lobsien-Straße 12, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331 / 3 22 51

Pastor Ludwig Rückheim, Hauptstraße 22, 23714 Neukirchen, Tel. 04523 / 22 04

Pastor i. R. Cord Thoböll, Eutiner Straße 25, 23611 Bad Schwartau, Tel. 0451 / 28 44 50

Bankverbindung:

EDG Kiel (BLZ 210 602 37) Kto.-Nr. 31 607

Monatliche Mitgliedsbeiträge des VPPN

(steuerlich absetzbar)

Pastorinnen / Pastoren	DM 7,-
Pastorinnen / Pastoren z. A.	DM 4,-
Vikarinnen / Vikare	DM 2,-
Ehepaare	1 Beitrag

IMPRESSUM:

Herausgeber: Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.
Postanschrift: Postfach 1453, 24013 Kiel, Tel. 0431 / 8 37 31

Auflage: 2.500

Schriftleitung: Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Feldstraße 7a, 24598 Boostedt

Redaktionsschluß: 31. Januar 1997

Herstellung: Norddruck Neumann KG, Wellseedamm 18, 24145 Kiel

Adressenänderung

Es kostet sehr viel Zeit, alte Anschriften auf den richtigen Stand zu bringen. Deswegen bitten wir Sie, Änderungen Ihrer Anschrift uns möglichst umgehend mitzuteilen. Wir bitten um Beachtung der folgenden Hinweise:

Sie sind umgezogen – was sollten Sie tun?

1. Wenn Sie noch im aktiven Dienst sind, teilen Sie uns neben Ihrer neuen Anschrift auch bitte mit, zu welchem **Kirchenkreis** Sie dann gehören. Das ist besonders nötig, wenn Sie ein übergemeindliches Pfarramt antreten.
2. Wenn Sie in den wohlverdienten **Ruhestand** gehen oder schon im Ruhestand sind,

denken Sie daran: Wir können Ihre Anschriftenänderung nur und ausschließlich über Sie selbst erfahren! Je rechtzeitiger, desto besser.

3. Adressenänderung für den Bezug des **Pfarrerblattes** können Sie nicht direkt an den Verlag weitergeben. Die Zechnersche Druckerei nimmt Anschriftenänderungen nur über uns entgegen.

Wenn Sie diese Hinweise beherzigen, ersparen Sie uns sehr viel Arbeit. Vielen Dank!

Falls Sie betroffen sind, benutzen Sie doch bitte gleich das anhängende Formular und senden es an den **VPPN, z. Hd. P. Klaus Becker, Postfach 14 53, 24013 Kiel**



ICH BIN UMGEZOGEN !

Name, Vorname: _____

Neue Anschrift: _____

Status (Vik., PzA, P/in, Em.): _____

Tel.: _____

Kirchengemeinde/Dienststelle: _____

Kirchenkreis: _____

Termin: _____

Bankverbindung: _____

BLZ: _____

Konto-Nr.: _____

Ort/Datum

Unterschrift



Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom _____

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e. V.** bei

Pers.-Nr. _____

Anrede/Titel: _____

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel rechts oben)

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Tel.: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Gemeinde: _____

Kirchenkreis: _____

Geboren am: _____

Ordiniert am: _____

Eingeführt am: _____

Ich bin:

Pastor(in)

PZA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Geldinstitut: _____

BLZ: _____

Konto-Nr.: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Absender: _____

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e.V.
z. Hd. Herrn Pastor Klaus Becker

Postfach 14 53

24013 Kiel

NEK 2000 – PastorInnen-Förderungs-Beitrag

Name: _____ Anschrift: _____

An den _____ Telefon: _____

**Verein der Pastorinnen
und Pastoren in Nordelbien**
und die
Nordelbische Pastorenvertretung
Postfach 1453
24013 Kiel

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG / EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Zugunsten der Aktion „**NEK 2000 – PastorInnen-Förderungs-Beitrag**“ bin ich bis auf Widerruf bereit, monatlich DM _____ in Worten _____ zu spenden.

Einverständniserklärung

Die Spende soll monatlich von meinem Gehalt durch ZGAST einbehalten werden. Ich erkläre dazu mein Einverständnis.

Einzugsermächtigung

Die Spende soll monatlich von meinem Konto

Konto-Nummer: _____

Name der Bank: _____

Bankleitzahl: _____

abgebucht werden. Ich gebe dazu die Einzugsermächtigung.

Dauerauftrag

Die Spende wird monatlich per Dauerauftrag auf das Konto des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“

Konto-Nummer 89 532

Evangelische Darlehns-genossenschaft Kiel

BLZ 210 602 37

überwiesen.

Ort, Datum

Unterschrift